



## **Carl Albert Loosli** (1877-1959)

### **Vom Anstaltsinsassen zum Anstaltskritiker – ein blitzgescheiter Schweizer Intellektueller und zuverlässiger Freund der Verfolgten**

Carl Albert Loosli führte trotz und wegen seiner herausragenden intellektuellen Fähigkeiten sowie wegen seiner politischen Unbestechlichkeit in der Schweiz ein hartes Leben als angefeindeter Aussenseiter. Heute ist er als Vordenker der Kritik an der menschenrechtswidrigen schweizerischen Administrativjustiz, am grausamen Verdingkinderwesen, an Misständen in Kinderheimen und Erziehungsanstalten sowie als Verfechter einer kinderfreundlichen Erziehungs- und Vormundschaftspolitik, als Kunsthistoriker sowie als Autor von Kriminalromanen und Dialektliteratur anerkannt. Er gilt nun als einer jener ganz grossen Schweizer seiner Zeit, welche dem damaligen so genannten „Zeitgeist“ scharfe und wohlbegründete Kritik entgegensetzten.

Carl Albert Loosli kam am 4. April 1877 in Schöntal bei Schüpfen im Berner Seeland im oberen Stockwerk der sogenannten Eglipinte als uneheliches Kind zur Welt. Die ersten Lebensjahre verbrachte er bei einer Pflegemutter; beim unvorsichtigen Umgang mit einem Kleinkaliber-Gewehr verlor er mit 11 Jahren sein linkes Auge. Die Pflegemutter brachte den 12jährigen ins Schulheim Grandchamp NE. Nach Schwierigkeiten an diversen Lehrstellen wurde er von 1895 bis 1897 in die Jugendstrafanstalt Trachselwald, ein ehemaliges Berner Vogteischloss, eingewiesen. Nach seiner Entlassung reiste Loosli nach Paris, wo er Bekanntschaft mit dem berühmten Dichter Émile Zola machte. Zurück in Bern arbeitete er als Gerichtsberichterstatte. Nach der gerichtlichen Aufhebung seiner verlängerten Vormundschaft bereiste er einige Länder Europas. 1903 heiratete Carl Albert Loosli Ida-Rosa Schneider; sie hatten 5 Kinder. 1904 bezog die Familie ein Haus mit Garten in Bümpliz bei Bern. Mit dem Gemüsegarten sicherte seine Frau der Familie einen grossen Teil des Nahrungsbedarfs. Loosli arbeitete weiter als Journalist, von 1907 bis 1912 bei der sozialdemokratischen „Berne Tagwacht“ sowie als Pionier des Aufbaus des Schweizer Heimatschutzes (Denkmalschutz). Er war Gründer und erster Sekretär der Gesellschaft für Malerei, Bildhauerei und Architektur (GSMBA;

heute visarte – Berufsverband visuelle Kunst) sowie des Schweizerischen Schriftstellerverbands (SSV). 1913 narrete Loosli die etablierten Schweizer Literaturhistoriker mit der angeblichen wissenschaftlichen Entdeckung, nicht der Pfarrer Albert Bitzios, sondern ein Bauer namens Geissbühler sei der wahre Autor der Romane und Erzählungen, die unter dem Pseudonym Jeremias Gotthelf erschienen. Mit diesem Scherz machte er sich die etablierte Schweizer Literatur- und Feuilletonwelt zum Feind, nur der Berner Literaturprofessor Jonas Fränkel, seinerseits als Herausgeber der Werke Gottfried Kellers und Carl Spittlers vom literarischen Establishment ausgebootet, hielt stets zu ihm. Eine ebenso grosse Freundschaft verband Loosli mit dem Maler Ferdinand Hodler, zu dessen Leben und Werk Loosli 1921-1924 eine mehrbändige Monografie publizierte. Loosli schrieb zunächst Dialektliteratur („Mys Dörfli“, 1909; „Üse Drätti“, 1910; „Mys Ämmitaw“, 1911). Zunehmend musste er seine Werke im Selbstverlag herausgeben; vieles blieb zu seinen Lebzeiten unveröffentlicht. Ein Kriminalroman („Die Schattmattbauern“, 1932) erbrachte nicht den erhofften kommerziellen Erfolg. Looslis Schriften zur Kritik des Anstalts- und Erziehungswesens auf der Grundlage willkürlicher behördlicher Verfügungen („Anstaltsleben. Betrachtungen und Gedanken eine ehemaligen Anstaltszöglings“, 1924; „Erziehen, nicht Erwürgen! Gewissensfragen und Vorschläge zur Reform der Jugenderziehung“, 1928; „Administrativjustiz“ und Schweizerische Konzentrationslager“, 1939) sowie seine Analysen des Antisemitismus („Die schlimmen Juden!“, 1927; „Die Juden und wir“, 1930) machten ihn zum Feindbild des rechtsnational-konservativen Politspektrums. Zum Prozess um die angebliche jüdische Weltverschwörung verfasste Loosli 1935 ein gründliches Gutachten über Ursprünge und Formen antisemitischer Vorurteile und Hetztiraden, publiziert unter dem Titel: „Die ‚Geheimen Gesellschaften‘ und die schweizerische Demokratie. Separatabzug aus dem offiziellen Gutachten des überparteilichen gerichtlichen Experten im Berner Prozess betreffend die ‚Zionistischen Protokolle‘“. Immer wieder suchten einzelne „Verschupfte“ Rat bei Loosli und fanden seine Unterstützung. Immer wieder prangerte er die Auslieferung der Verdingkinder an ausbeuterische und brutale „Pflegeeltern“ an und publizierte über Missstände in einzelnen Heimen und Anstalten; er schloss aber auch Freundschaft mit Anstaltsleitern, die seinen Anliegen Gehör gaben. 1980/81 brachte der Huber-Verlag in Frauenfeld einige von Looslis Werken neu heraus, aber erst in den Jahren von 2006 bis 2009 erschien die von Fredi Lerch und Erwin Marti besorgte Gesamtausgabe des Werks von Loosli. Erwin Marti ist auch der Autor der ausgezeichneten mehrbändigen Biografie Looslis. Dank diesen publizistischen Leistungen ist die literarische, organisatorische und menschenrechtliche Wirksamkeit des charakterfesten schweizerischen Intellektuellen und Menschenfreunds C. A. Loosli heute jedermann ersichtlich; die Originaldokumente seines Nachlasses sind im Schweizerischen Literaturarchiv sowie im Stadtarchiv Bern deponiert.

Bibliografische Angaben zum Werk Looslis:

### **Einzelangaben**

- *Über sexuelle Hygiene* (unter dem Pseudonym Carl Trebla). Reformverlag, Bern 1903
- *Reiseskizzen und Erinnerungen* (Carl Trebla). Kommissionsverlag Neukomm & Zimmermann, Bern 1903
- *Bümpliz und die Welt*. Benteli, Bern-Bümpliz 1906
- *Der Narrenspiegel, vorgehalten von C.A.L.* Unions-Druckerei, Bern 1908
- *Mys Dörfli*. Francke, Bern 1909
- *Üse Drätti*. Francke, Bern 1910
- *Mys Ämmitaw*. Gedichte. Francke, Bern 1911
- *Die Schweizerische Kunsttsetze. Beleuchtet und kommentiert*. Haller, Bern 1912
- *Ist die Schweiz regenerationsbedürftig?* Benteli, Bern-Bümpliz 1912
- *Satiren und Burlesken*. Benteli, Bern-Bümpliz 1913

- *Schule und Leben*. Separatabzug aus dem „Berner Intelligenzblatt“, Bern 1913
- *Unser Steindruck*. Hrsg. vom Verein schweizerischer Lithographie-Besitzer (auf die Schweizerische Landesausstellung in Bern 1914. Fretz, Zürich 1914
- *Was der kleine Peterli an der Landesausstellung gesehen hat und wie er es zu Hause seinen Geschwistern erzählt*. Kinderführer. Mit Genehmigung der Ausstellungsleitung. Büchler, Bern 1914
- *Schweizerische Zukunftspflichten*. Selbstverlag, Bümpliz 1915
- *Wir Schweizer und unsere Beziehungen zum Ausland*. Orell Füssli, Zürich 1917
- *Ausländische Einflüsse in der Schweiz*. Orell Füssli, Zürich 1917
- *Der „Bund“ als Anschwärzer*. Polygraphisches Institut, Zürich 1917
- *Ferdinand Hodler. Beiträge zur Erkenntnis seiner Persönlichkeit und seines Schaffens*. Rascher, Zürich 1918
- *Was ich in England sah*. Benteli, Bern-Bümpliz 1918
- *Admirale der englischen Flotte*. Benteli, Bern-Bümpliz 1919
- *Wi's öppe geit!* Suter, Bern 1921
- *Ferdinand Hodler. Leben, Werk und Nachlass*. In vier Bänden bearbeitet und herausgegeben von C. A. Loosli. Suter, Bern 1921–24
- *Die trunkenen Demiurgen. Kosmische Satire*. Suter, Bern 1922
- *Anstaltsleben. Betrachtungen und Gedanken eines ehemaligen Anstaltszöglings*. Pestalozzi-Fellenberg-Haus, Bern 1924
- *Ich schweige nicht! Erwiderung an Freunde und Gegner auf ihre Äusserungen zu meinem „Anstaltsleben“*. Pestalozzi-Fellenberg-Haus, Bern 1925
- *Jaldabaot. Kosmisch-epische Dichtung*. Pestalozzi-Fellenberg-Haus, Bern 1925
- *Sansons Gehilfe und andere Schubladen-Novellen*. Pestalozzi-Fellenberg-Haus, Bern 1926
- *Die schlimmen Juden!* Pestalozzi-Fellenberg-Haus, Bern 1927
- *Die Radioseuche!* Selbstverlag, Bümpliz 1927
- *Erziehen, nicht Erwürgen! Gewissensfragen und Vorschläge zur Reform der Jugenderziehung*. Pestalozzi-Fellenberg-Haus, Bern 1928
- *Emil Cardinaux. Eine Künstlermonographie*. Brunner, Zürich 1928
- *Aus meinem Urnenhof*. Berthoud, Bern-Bümpliz 1930
- *Die Juden und wir*, Zürich 1930
- *Die Schattmattbauern. Roman*, Selbstverlag, Bern-Bümpliz 1932; Huber Verlag, Frauenfeld 1981 (mit einem Nachwort von Gustav Huonker, S. 357-376); Rotpunktverlag, Zürich 2011
- *Bau- und Gliederungsgrundsätze für Erziehungs- und Versorgungsanstalten*. Benteli, Bern-Bümpliz 1934
- *Umschalten oder Gleichschalten?* Selbstverlag, Bern-Bümpliz 1934
- *Weisheit in Zweizeilern*. Feuz, Bern 1934
- *Die „Geheimen Gesellschaften“ und die schweizerische Demokratie*. Separatabzug aus dem Offiziellen Gutachten des überparteilichen gerichtlichen Experten im Berner Prozess betreffend die „Zionistischen Protokolle“. Selbstverlag, Bern-Bümpliz 1935
- *Demokratie und Charakter*. Scheuch, Zürich 1937
- *Erlebtes und Erlauschtes*. Löpfe-Benz, Rorschach 1937
- *Schweizerdeutsch. Glossen zur schweizerischen Sprachbewegung*. Birkhäuser, Basel 1938
- *Aus der Werkstatt Ferdinand Hodlers*. Birkhäuser, Basel 1938
- *„Administrativjustiz“ und Schweizerische Konzentrationslager*. Selbstverlag, Bern-Bümpliz 1939
- *Der Gäng-hü Schlosser*. Büchergilde Gutenberg, Zürich 1942
- *Aus Zeit und Leid. Gedichte*. Oprecht, Zürich 1943

- *Die Berufslehre der bildenden Künstler und der Schriftsteller*. Schriftenreihe des Kantonalen Lehrlingsamtes Bern, J. Kleiner, Bern 1943
- *Frank Behrens*, Biel 1943
- *Ewige Gestalten. Novellen*. Büchergilde Gutenberg, Zürich 1946
- *Der Mutzlikeller. Erzählungen*. Graphia, Zürich 1947
- *Ida. Zum Andenken an meine am 14. Okt. 1950 verstorbene Frau Ida Loosli-Schneider*. Selbstverlag, Bümpliz 1951
- *Psychotherapie und Erziehung. Ein Rückblick auf den Streit um die Arbeitserziehungsanstalt Uitikon*. Selbstverlag, Bümpliz 1952
- *Alt-Vorsteher Hans Anliker zum 80. Geburtstag am 18. Juli 1953*. Selbstverlag, Bümpliz 1953
- *Jugendliche Rechtsbrecherinnen*. Orell Füssli, Zürich 1953
- *Erinnerungen an Carl Spitteler*. Tschudy, St.Gallen 1956
- *Carl Albert Loosli, 1877–1959. Nonkonformist und Weltbürger*. Eine freie Auswahl aus seinen Schriften von Rudolf Stalder. Mit Hinweisen auf Leben und Werk. Tages-Nachrichten, Münsingen 1972
- *Es starb ein Dorf!* Büchergilde Gutenberg, Zürich 1975
- *Ihr braven Leute nennt euch Demokraten. Schriften zur Politik, Geschichte, Kunst und Kultur*, hrsg. v. Erwin Marti. Huber, Frauenfeld und Stuttgart 1980
- *Mys Ämmital*. Gedichte. Mit CD (vorgetragen von Paul Niederhauser und von C. A. Loosli). Rotpunktverlag, Zürich 2009
- *Loosli für die Jackentasche*, hrsg. Von Pedro Lenz. Rotpunktverlag, Zürich, 2010

### Die Gesamtausgabe:

Werkausgabe in 7 Bänden, hrsg. von Fredi Lerch und Erwin Marti. Rotpunktverlag, Zürich 2006–2009

- Band 1: *Anstaltsleben. Verdingkinder und Jugendrecht*, 2006
- Band 2: *Administrativjustiz. Strafrecht und Strafvollzug*, 2007
- Band 3: *Die Schattmattbauern. Kriminalroman*, 2006,
- Band 4: *Gotthelfhandel. Literatur und Literaturpolitik*, 2007,
- Band 5: *Bümpliz und die Welt. Demokratie zwischen den Fronten*, 2009,
- Band 6: *Judenhetze. Judentum und Antisemitismus*, 2008,
- Band 7: *Hodlers Welt. Kunst und Kunstpolitik*, 2008

### Die Biografie:

Erwin Marti: *Carl Albert Loosli 1877–1959*:

- Band 1: *Zwischen Jugendgefängnis und Pariser Bohème*. Chronos, Zürich 1996
- Band 2: *Eulenspiegel in helvetischen Landen 1904–1914*. Chronos, Zürich 1999
- Band 3/1: *Im eignen Land verbannt (1914–1959). Erster Teil*. Chronos, Zürich 2009

### Links:

[Interview mit Erwin Marti über C.A. Loosli](#)

[Website der Carl-Albert-Loosli-Gesellschaft](#)